

## **Bericht des Vorstandes des DJV-Landesverbandes Thüringen an den Landesverbandstag am 19.06.2010**

Konträr zum Wunschdenken - die Pressefreiheit wird über den Umweg der einen oder anderen Äußerung angetastet, und wie. Für die schleichende Erosion der äußeren Pressefreiheit gibt es gelegentlich Verbündete, die den Zustand in aller Öffentlichkeit geißeln.

Das Dilemma um die innere Pressefreiheit gerät zunehmend in den Hintergrund.

Wer nimmt ausuferndes Gewinnstreben im Medienbereich, bei dem soziale Verantwortung total auf der Strecke bleibt, zum Anlass einer gesamtgesellschaftlich geführten Debatte. Quer durch alle Bevölkerungsschichten.

Wer sieht in den Medien mehr als nur das Streben nach IVW, Reichweiten und Quoten?

Wer spricht zu Hoch-Zeiten des Wortes Finanzkrise noch von konsequenter Ausgestaltung des Bildungsauftrages oder gar von Kulturgut, dem die ungeteilte Aufmerksamkeit gilt?

Warum bleibt die konsequente öffentliche Debatte aus, wenn Medienprodukte auftauchen, die mit dem gesellschaftlich relevanten Qualitätsbegriff so gar nichts am Hut haben.

Weil flotte Sprüche besser ankommen als tiefeschürfende Analysen.

Wer prangert konsequent Schleichwerbung an? Auch wenn über den Rundfunkstaatsvertrag nun neue Prämissen gelten sollen. Wer sorgt sich nicht nur kampagnenhaft nach entsetzlichen Ereignissen, sondern stetig um Kinder- und Jugendmedienschutz?

Fragen über Fragen, die nach umfassenden Antworten verlangen.

Mithin geht es letztlich um die Glaubwürdigkeit des Journalismus im Alltag.

Mit welchen Vorgängen hatte sich der Vorstand seit dem Verbandstag am 29. März 2009 in Rudolstadt primär auseinanderzusetzen? Wie es von einer Gewerkschaft erwartet wird, steht zuvorderst die Tarifpolitik in Rede. Die Inflationsrate seit 2000 ist in Thüringen bei über 14 Prozent angekommen. Das darf keinen Freibrief für Unternehmen bedeuten. Das verstärkt unsererseits den Ruf, dass sie ihrer sozialen Verantwortung nachkommen. Was man konkret bei der Zeitungsgruppe Thüringen jedoch nicht erkennt, verweigert diese doch ihren Redakteuren nun schon fast zwei Jahre Gehaltserhöhungen, wodurch sie diese entgegen jedweder Erklärungen von der WAZ-Gruppe hinsichtlich Tariftreue (Kodex) vom Flächentarifvertrag abkoppelt, was sie vorher nie so getan hat. Und wo sie doch nach Angaben der Geschäftsführung wieder eine schwarze Null schreibt.

Deshalb gilt für den DJV die Beschlusslage von Arnstadt (2008) unverändert:

1. Beschäftigungssicherung hat oberste Priorität. Der Arbeitsdruck in den Redaktionen muss reduziert, die Kernkompetenz gestärkt werden.
2. Hauptberuflich freie Journalisten sind entsprechend der Vergütungsregeln adäquat den Festangestellten zu bezahlen.

Dazu ein Vorgang, der in seiner Tragweite einmalig in Deutschland ist, der von wenig oder gar nicht vorhandener Sensibilität der Geschäftsführung der Thüringer Allgemeine zeugt, die quasi binnen einer Stunde Ende November 2009 den Chefredakteur Sergej Lochthofen abberufen hat - mit Billigung der Essener Gruppengeschäftsführung um die Herren Hombach und Nienhaus, aber gegen den ausdrücklichen Willen von über 90 Prozent der Belegschaft. Auch gegen die Intensionen der Leser, die in mehreren hundert Briefen und Mails ob der Wertschätzung für diesen Mann und seine Arbeit in fast 20 Jahren an der Spitze der Redaktion ihr Unverständnis diplomatisch bis drastisch äußerten. Der Landesverband hat in schriftlichen wie mündlichen Erklärungen energisch protestiert. Er hat aber auch der Belegschaft in schwieriger Zeit hilfreich zur Seite gestanden, wenn das gewünscht wurde.

Der Nachfolger als Chefredakteur, Paul-Josef Raue, treibt die Umstrukturierung der Redaktion der Thüringer Allgemeine im Mantel wie im Lokalen vehement voran - durch Arbeit an Tischen, durch Trennung in Blattmacher und Reporter, durch Änderungen am

Layout und der inhaltlichen Ausrichtung - vor allem aber durch gezielten Bild- und Textaustausch mit der TLZ. Das wird vom DJV kritisch gesehen, weil hier die Vielfalt der Zeitungslandschaft und damit der Meinungen in Gefahr scheint.

Der Vorstand hat sich in zwei Sitzungen mit dem Strategiepapier „DJV 2015“ des Bundesvorstands befasst. Zum einen ging es um den Schwerpunkt Tarifpolitik. Grundsätzlich unterstützen wir die von der Arbeitsgruppe Tarife erarbeiteten Lösungsansätze, die zur Tarifkonferenz Anfang Juni erstmals bundesweit diskutiert wurden. Im Kern geht es um Beschäftigungssicherung für Feste und Freie und die Sicherung tariflich geregelter Arbeitsbedingungen. Es müssen Lösungen gefunden werden,

- die in tarifgebundenen Verlagen passen,
- die prekäre Beschäftigungsverhältnisse (Leiharbeit, Auslagerung) unattraktiv machen,
- die sonstige Möglichkeiten der Tariffucht und –ablehnung überwinden helfen.

Begleitet sein muss das durch eine offensive Interessenvertretung, die den Stellenwert der Journalisten und des Journalismus in der Gesellschaft als Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie darstellt. Weil die Tarifkonferenz vor allem durch einen hohen Diskussionsbedarf gekennzeichnet war, schlagen wir regionale Tarifkonferenzen vor, in denen ein breiterer Meinungsbildungsprozess möglich ist.

Außerdem ging es um den Schwerpunkt Organisationsstruktur, der auch auf der Tagesordnung der Gesamtvorstandssitzung am kommenden Montag steht. Wir werden den eingeschlagenen Weg der Kooperation mit Landesverbänden und anderen Partnern fortsetzen, um auch in Zukunft bei gleicher Leistung der Mitglieder (Beiträge) als Landesverband den gleichen Service anbieten zu können wie andere. Das ist ohne Ausbau des ehrenamtlichen Engagements in Gremien und bei Sachthemen nicht möglich.

Für die weitere Diskussion des Strategiepapiers schlagen wir vor, die wesentlichen Ziele des DJV bis 2015 zu benennen und die Art und Weise zu beschreiben, wie sie erreicht werden sollen. Uns hilft weder ein Sammelsurium von Aufgaben noch ein Wunschkonzert weiter.

## **Situation der Freien**

Ganz vorn steht die Einigung der Gewerkschaften DJV und ver.di mit dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) über die gemeinsamen Vergütungsregeln. Das Ergebnis wurde kontrovers diskutiert. So gab es auch den Vorwurf, es wurde zu wenig ausgehandelt. Erstdruck je nach Auflage und Gattung in der Bandbreite zwischen 47 Cent und 1,65 Euro pro Druckzeile, beim Zweitdruck zwischen 38 Cent und 1,25 Euro.

Der DJV fordert, dass das Verhandlungsergebnis in den Redaktionen, in den Verlagen, umgesetzt wird, ohne dass einer der hauptberuflich Freien dafür gerichtlich vorgehen muss. Zu sehr eingeschränkt sind die Betätigungsfelder für freie Journalisten durch die Mehrfachnutzung ihrer Werke in mehreren Zeitungstiteln.

Wir erwarten aber auch Solidarität der Freien untereinander. Nur dann haben wir gemeinsam eine Chance, die allgemeinen Vergütungsregeln in den Verlagen durchzusetzen.

Auf den Konferenzen der Freien mit den Landesverbänden Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, werden Anregungen gegeben, werden Erfahrungen weiter getragen und wird Klartext geredet. Vieles von dem, was sich in der Theorie hervorragend anhört, scheitert in der Praxis. Und die gleiche Sache pendelte bei dem Einen zum Erfolg, beim Anderen zum Misserfolg und viele Nuancen liegen dazwischen.

In den Bundesfachausschüssen wird über die Arbeitsbedingungen und Probleme freier Journalisten gesprochen. Eine deutschlandweite Umfrage unter freien Journalisten ist abgeschlossen, jetzt muss mit den Ergebnissen gearbeitet werden.

Es wird im Bundesfachausschuss versucht, Möglichkeiten zu finden, Verbesserungen zu erwirken. Unser FA Freie in Thüringen kann helfen, den Finger in die Wunde zu legen. Nur mit euch können wir stark sein und wissen detaillierter, was die Basis will. Der FA ist auch

Knoten für die Vernetzung mit dem Vorstand. Noch immer ist in der Mitgliedschaft die Mentalität „Ihr macht es schon“ vorhanden. Doch mit dem gemeinsamen Zutun könnten wir es besser machen.

## **Berufsnachwuchs**

Wenn der DJV von jungen Journalisten spricht, meint er Kollegen bis 35 Jahre. In Thüringen ist das ein bisschen anders. Hier sind bei den Aktivitäten des Fachausschusses Junge Journalisten nicht nur die knapp 150 Kollegen willkommen, die unter diese Definition fallen. Wir freuen uns im Gegenteil über jeden, der sich jung genug fühlt, sich ihnen anzuschließen.

Das führte 2009 dazu, dass die Kollegen, die als Mentoren Schülerzeitungsredaktionen betreuten, zwischen Ende 20 und Anfang 40 waren. Das Mentorenprogramm, das der Fachausschuss aus der Taufe hob, sollte den jüngsten Medienmachern an Schulen die Möglichkeit geben, sich und ihr Medium professionell weiter zu entwickeln. Die Mentoren bekamen eine Plattform, um ihr Wissen und Können weiterzugeben. Leider war die Resonanz schon bei der Bewerbung sehr verhalten. Es stellte sich heraus, dass die Schulen vor allem organisatorische und strukturelle Probleme haben. Deshalb wird es das Mentorenprogramm in dieser Konstellation nicht noch einmal geben.

Erfolgreicher waren dagegen die monatlichen Stammtische und die vier Wandertage, die der Fachausschuss jedes Jahr veranstaltet. Inzwischen hat sich für diese Veranstaltungen ein harter Kern von etwa fünf bis sieben regelmäßigen Teilnehmern gebildet. Besonders beliebt sind die Winterwandertage, die traditionell auf einen besonders schönen Weihnachtsmarkt führen. 2010 stehen noch drei Wandertage an: Zum Kyffhäuser, zu den Feengrotten und zum Kugelmarkt nach Lauscha. Auch hier sind Kollegen jenseits der 35 jederzeit herzlich willkommen. Schließlich geht es uns vor allem um das Netzwerken miteinander.

Für das Jahr 2010 möchte der Fachausschuss die Zusammenarbeit mit den jungen Kollegen in Sachsen und Hessen ausbauen, die etwa Diskussionsforen mit erfahrenen Kollegen etabliert haben, wie es sie in Thüringen noch nicht gibt. Außerdem soll ein Infotag für Berufsanfänger angeboten werden, vor allem für die ständig steigende Zahl junger Freier. Die sollen zu diesem Termin Ansprechpartner des DJV, des Presseversorgungswerkes, der VG Wort und etwa der Künstlersozialkasse vorfinden.

Stattdessen wird wieder die Willkommensparty, und zwar am 1. Juli, bei der sich neue Mitglieder, junge Kollegen und Medienschaffende, die keine Mitglieder sind, kennenlernen sollen. Der Fachausschuss hat unter Volontären eine Umfrage geführt, um herauszufinden, wie die Volontariate organisiert sind und wo man Verbesserungsbedarf sieht. Der Vorstand wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema befassen.

## **Betriebsratsarbeit**

Bewegte Zeiten erleben derzeit die Betriebsräte in den Thüringer Medienhäusern. Eine gute Nachricht vorweg: Im März 2010 haben alle Belegschaften, die bereits einen Betriebsrat hatten, erneut gewählt.

In den vergangenen Monaten hat der DJV Thüringen einiges dafür getan, dass die Betriebsräte enger als bisher zusammenarbeiten. So gab es regelmäßige Treffen zwischen den Betriebsräten der zur Zeitungsgruppe Thüringen gehörenden Unternehmen. Ein Teil der Treffen, die in der Regel dem Erfahrungs- und Informationsaustausch dienen, wurde auch von Verdi begleitet. Zu anderen Gelegenheiten kamen nur Kollegen von OTZ, TLZ und TA zusammen, um über ihre Erfahrungen mit dem Einrichten von News Desks zu sprechen.

Weiteres Thema war die sukzessive Verringerung der Belegschaftsstärke, gegen die die Betriebsräte in der Regel nicht viel ausrichten können, denn betriebsbedingte Kündigungen gab es bislang nicht. Vielmehr wurden frei werdende Stellen nicht nachbesetzt, was die Arbeitsbelastung der verbliebenen Kollegen zusätzlich verstärkte.

Neben der Einrichtung von Regio Desks, in der TA-Hausssprache nennt man sie Tische (Mantel und Thüringen) ist auch der Umzug der Mantelredaktion der TA innerhalb des Komplexes in Erfurt-Bindersleben geplant. Diese Prozesse werden vom Betriebsrat natürlich begleitet, was mit einem enormen Arbeitsaufwand verbunden ist. In der Belegschaft wird dieses Engagement durchaus gewürdigt, denn die Wahlbeteiligung war im März so hoch wie nie.

Auch die Betriebsräte von TLZ und OTZ beschäftigten sich intensiv mit dem Thema Regio Desk. In Löbichau ging der Desk im Herbst 2009 an den Start, in Weimar Anfang Mai. Noch fehlen Erfahrungswerte, um die Umstrukturierung umfassend bewerten zu können. Bei der OTZ zeichnet sich Nachbesserungsbedarf ab, da die Lokalredaktionen personell ausgedünnt wurden, um den Tisch besetzen zu können, zugleich aber nicht alle technische Arbeiten an den Tisch geholt wurden, so dass es nur partielle Entlastung der Reporter gibt.

Die TLZ konnte ihren Tisch nur besetzen, indem das Jenaer Modell an den gemeinsamen TA-TLZ-Standorten eingeführt wurde. Die jeweiligen Lokalredaktionen sprechen seither Termine miteinander ab, besetzen sie nicht mehr doppelt und stellen die produzierten Inhalte der jeweils anderen Lokalredaktion zur Verfügung. Kritiker sehen dadurch die Meinungsvielfalt gefährdet.

Unter 50 Prozent lag die Wahlbeteiligung beim Freien Wort. Grund hierfür ist, dass kurz vor der Wahl die Schließung der Druckerei verkündet wurde, was mit dem Verlust von rund 100 Arbeitsplätzen einherging. Verständlicherweise beteiligten sich die betroffenen Kollegen nicht mehr an der Wahl, obwohl sie auf der Wählerliste aufgeführt waren. Die Verschiebung der Belegschaftsstruktur hat zur Folge, dass nun mehr Redakteure und damit auch mehr DJV-Mitglieder im Betriebsrat vertreten sind. Einfacher wird für sie die Arbeit nicht, denn mit der Schließung der Druckerei endete für das Freie Wort auch der in harten Kämpfen erzielte Sozialplan. Die Kollegen befürchten weiteren Abbau von Stellen in einer Art Salamiaktik. Ausdrücklicher Wunsch der Südthüringer Kollegen ist es, dass sie in die bereits gut angelaufene Kooperation der ZGT-Betriebsräte mit eingebunden werden.

## **Rundfunk**

Die Zahl der fest angestellten Journalisten beim MDR im Landesfunkhaus Thüringen, beim Kinderkanal und bei der MCS, also in Bereichen wo unsere Mitglieder arbeiten, ist annähernd konstant geblieben. Das von der Intendanz mit Verweis auf eine hohe Gebührenausschüttungsrate im Bereich Mitteldeutschland eingeleitete Sparprogramm gibt insofern Anlass zur Sorge, da trotz aller gegensteuernden Bemühungen der Leitung in Thüringen die Personalkosten nicht außerhalb der Betrachtungen sind. Man muss nicht durch die Glaskugel schauen, um zu ahnen, dass die Programme auf den Prüfstand kommen. Der DJV wird die Entwicklung gemeinsam mit dem Personalrat ständig analysieren. Journalistische Arbeitsplätze dürfen nicht auf billige Weise in Gefahr geraten.

Die freien Mitarbeiter im MDR und im Ki.Ka werden vom Sprecherrat vertreten. Das ist sozusagen der Betriebsrat der Freien – mit dem Unterschied, dass sie keine gesetzlich verbrieften Rechte haben. Im Herbst 2009 wurde der neue Sprecherrat im Funkhaus Erfurt gewählt. Er lädt die freien Kollegen zum Stammtisch ein, wo alle Themen angesprochen werden. Einmal im Quartal treffen sie sich mit Funkhausdirektor Werner Dieste zur Diskussion. Es geht um organisatorische und finanzielle Probleme. So wurde im Hörfunk Ende 2009 aus Budgetgründen am Programm gespart und die Kollegen befürchteten, dass es im Jahr 2010 so weitergehen würde – zum Teil berechtigt, denn der Funkhausdirektor hatte mitgeteilt, dass das Budget jedes Jahr ein wenig sinken wird, weil immer weniger Menschen Gebühren zahlen. Ein weiteres Thema war die Höhe der Projekthonorare im

Hörfunk, wozu der Sprecherrat eigene Vorschläge für eine zukünftige Regelung unterbreitet hat.

Arbeitnehmerähnliche Mitarbeiter sind weder richtig frei noch fest angestellt. Teilweise bekommen sie Honorare wie freie Mitarbeiter, teilweise werden Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge von den Einkünften wie bei Festangestellten abgezogen. Diese Freien bekommen nach Tarifvertrag Kranken- und Urlaubsgeld. Dabei entstehen mitunter Probleme – zum Beispiel weil der MDR die Freien bei ihren Krankenkassen abmelden muss, wenn sie länger als zwei Tage nicht arbeiten. Bei der Wiederanmeldung passieren manchmal Pannen, so dass freie Kollegen beim Arzt erfahren, dass sie zurzeit gar nicht krankenversichert sind. Dazu hat der Sprecherrat Kontakt zur zuständigen Abteilung im MDR aufgenommen, damit den betroffenen Kollegen geholfen wird.

## **Ehrenamt im Verband**

Die Wertschätzung gilt weiter uneingeschränkt dem Ehrenamt. Denn nur durch Einsatz im Ehrenamt ist der DJV in Gegenwart und Zukunft handlungsfähig. Im Berichtszeitraum ist es gelungen, drei Fachausschüsse mit Vorsitzenden neu zu besetzen. Dabei handelt es sich um die Fachausschüsse Europa, Online und Rundfunk. Nun muss der Unterbau folgen, sprich die Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen im Fachausschuss. Bei den Jungen sowie den Presse- und Öffentlichkeitsarbeitern funktioniert das gut. Mit Abstrichen auch bei den Freien.

Kolleginnen/Kollegen an der Spitze der Fachausschüsse

FA Redakteure an Tageszeitungen: Michael Groß (Jena)

FA Betriebs- und Personalratsarbeit: Brunhilde Schumacher (Suhl)

FA Chancengleichheit: Petra Beck (Gera)

FA Europa: Kirsten Seyfarth (Magdala)

FA Freie Journalisten: Marina Hube (Rudolstadt)

FA Junge Journalistinnen und Journalisten: Anita Grasse (Erfurt)

FA Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit: Frank-M. Wagner (Rudolstadt), Michael Schlutter (Erfurt)

FA Bildjournalisten: nicht besetzt

FA Online: Uwe Frost (Tiefthal)

FA Rundfunk: Heidje Beutel (Eisenach)

## **Mandate in Gremien**

AG Bildung/Qualität im DJV: Dr. Michael Plote

Finanzkommission der DJV-Landesverbände: Wolfgang Marr

Vorstand Hilfsverein der Deutschen Presse: Ulrich Oertel

Beirat der Versorgungskasse der Deutschen Presse: Ulrich Oertel

Vorstand und Jury der Siebenpfeiffer-Stiftung: Wolfgang Marr

MDR-Rundfunkrat: Wolfgang Marr und Torsten Cott (Mandat Landesjugendring)

TLM-Versammlung: Henryk Balkow (Mandat Jugendverbände)

Tarifkommission Altersversorgung des DJV: Ulrich Oertel

Tarifkommission öffentlich-rechtlicher Rundfunk: Ralf Leifer

Vom Bundesvorstand berufene AG:

Ralf Leifer/Satzung und Tarife

Wolfgang Marr /Mitgliederwerbung

Der Vorstand spricht allen für ihre aktive Mitwirkung Dank und Anerkennung aus.

## **Stellung im DJV**

Der Landesverband war durch eine Reihe von Mitgliedern zum Kongress Frau macht Medien im März in Köln, zu der Veranstaltungsreihe Konferenz der Freien, zuletzt am 22. März in Erfurt, zuvor im November 2009 zum Online-Kongress in Mainz und durch sieben Delegierte beim Bundesverbandstag im November 2009 in Berlin in Verbindung mit der Feier zum 60-jährigen Bestehen des DJV vertreten. Dort wurden mehrere Anträge eingebracht. Speziell jener zum Kinderkanal von ARD und ZDF fand bundesweit ein großes Echo.

Thüringen zählt zu den Mitveranstaltern des Süddeutschen Journalistentages am 16. Mai 2009 beim BR in München und der 5. Auflage am 15. Mai 2010 beim ZDF in Mainz. Die angereisten Mitglieder des Landesverbandes sprachen sich beide Male durchweg lobend über Gestaltung und Inhalt dieser Treffen mit jeweils über 500 Teilnehmern aus. Nicht zuletzt deshalb, weil auf Augenhöhe mit dem Podium auf allen Foren diskutiert werden konnte und Existenzgründer Tipps aus erster Hand erhielten.

Zudem hoch gelobt wurden die in Mainz präsentierten Bilder der Ausstellung PresseFoto Hessen-Thüringen. Der gemeinsam mit dem hessischen Landesverband ausgelobte Wettbewerb geht aktuell in die 4. Auflage. Die Wanderausstellung, gezeigt u.a. im Landtag in Erfurt in Anwesenheit der Landtagspräsidentin Birgit Diezel als Schirmherrin, in der Landesvertretung in Berlin, aber auch in Gera, Gotha und Mühlhausen, findet bei der Bevölkerung hohe Resonanz. Mit Diskussionen Pro und Kontra der prämierten Bilder. Die Widerspiegelung hilft im Sinne von mehr Transparenz eines stark unter Druck stehenden Berufszweiges, dem der hauptberuflich arbeitenden Pressefotografen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand wie mit den anderen Landesverbänden (Ausnahme DJV-Landesverband Brandenburg) gestaltete sich zu jeder Zeit harmonisch und solidarisch. Diese Aussage gilt auch für Strukturhilfe zwischen den Ländern.

## **Weiterbildung**

Die sinkende Halbwertszeit berufsrelevanten Wissens wird zwar aufs Neue bejaht, für das aber erst die Zukunft sichernde lebenslange Lernen im journalistischen Bereich fehlt weiter umfassend die Plattform. Weil Kostenfaktoren an falscher Stelle bemüht werden, weil Verlagsmanager verlernt haben, visionär zu denken. In Thüringen gibt es nach wie vor keine gesetzliche Regelung, die Arbeitnehmern bezahlte Freistellung für Weiterbildung garantiert. Wir fordern sie erneut.

Wir müssen aber auch selbstkritisch feststellen, dass fachlich hochwertige Angebote wie das Programm des Thüringentages, der gemeinsam von den Universitäten Erfurt und Jena, dem DJV und neuerdings der TLM organisiert wird, gemessen an der Zahl der teilnehmenden Journalisten ungenügend genutzt werden. Zeitmangel erscheint da als Ausrede unangebracht.

## **Journalistenpreis Thüringen**

Als mittlerweile 10. Preisträger wurde im Mai 2010 zum Landespresseball, ausgerichtet vom DJV-Sozialwerk Thüringen, unser Mitglied, der Pressesprecher der Stadt Rudolstadt, Frank Michael Wagner, ausgezeichnet. Drei der fünf Jury-Mitglieder gehören dem DJV an: Werner Dieste, Wolfgang Marr, Heinz Stade.

## **Kommunikation**

Gut Ding will Weile haben: Deshalb reden wir seit zwei Jahren im Landesvorstand darüber, wie wir besser miteinander ins Gespräch kommen. Weil aber oft das Einfache schwierig ist, haben auch wir zunächst ganz Großes geschafft. Seit Anfang 2009 erscheint der „Blickpunkt“. Die hessisch-thüringische Koproduktion beweist, dass man selbst Adam Ries interpretieren kann: „1 + 1 = 2“ gilt nur bedingt. Unser gemeinsames Mitglieder-Magazin

weitet den Blick, bietet deutlich mehr Sichtweisen, als unser bisheriges Blättchen. Unsere virtuelle „Kaffeeküche“, in der sich bekanntlich am ehesten das Arbeitsklima einer Firma ablesen lässt – die Homepage des Landesverbandes –, wurde aufgemöbelt. So lässt sich die umworbene Mitgliedschaft viel besser im Netz umgarnen, vor allem die dauermobilkommunizierende und sozial netzwerkende „Generation iPhone“. Mühsam nährt sich das Eichhörnchen; nur langsam steigen auch die Zugriffszahlen. Aber glücklicherweise wirft unser „Mail-Man“ Ralf L. seit einiger Zeit erfolgreich elektronische Leimruten aus: Ein simpler Mausklick genügt – schon können sich Interessierte davon überzeugen, was alles im Anger 44 ausgeheckt und in die Tat umgesetzt wird. Das ist transparent, denn es treffen sich keine Vereins-Meier, um wohlfeil und im Geheimen zu zirkeln.

Ganz im Gegenteil. Die „sieben Samurai“ vom Landesvorstand haben in den letzten zwei Jahren eines klar bewiesen: Wir nehmen nicht uns, sondern unsere Sache wichtig. Und deshalb sind aller guten Dinge bei uns auch vier: Der DJV in Thüringen bloggt nicht den Fortschritt, sondern das Web.

Mit „medienmoral-thueringen.de“ gibt es seit sieben Monaten eine weitere Diskussionsplattform. „Fehlt bloß noch, dass die jetzt auch noch zwitschern ...“, mag manch Traditionalist denken. Doch noch ist's nicht so weit. Abwegig wäre eine Twitter-Dependance aber genauso wenig wie eine bei Facebook & Co., um für die junge Generation von Medienmachern attraktiv zu sein. Und das müssen wir, will der DJV nicht zum Seniorenverein vergreisen. Bei den „Jungen“ ändern sich rasant die Ausbildung, die Art und der Inhalt ihrer Arbeit, auch die Motivation, diesen Job zu machen. Sie sind heute hier und morgen ganz woanders und auf unterschiedlichsten Informationskanälen unterwegs.

I

### **Was sonst noch zu sagen ist?**

Was in einem traditionellen Klagelied für einen Verband wie dem DJV nie fehlen wird:

Die appellative Ansprache ans Volk ...

Wir brauchen noch mehr Mitmach-Menschen.

Mehr Laut-Sprecher statt Leisetreter.

Mehr Meinungs-Mobilisatoren und Mitteilungsbedürftige.

Mehr, die das Gras wachsen hören und dann bloggen, posten, etc.

Damit wir pointierter, schlagfertiger, provokativer, spitzzüngiger als bisher agieren

Also: Sorgen wir dafür, dass andere von uns schwärmen, was für ein geiler Verein wir sind!